



Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie (DGWMP) e. V.

Der Präsident

Deutsche Gesellschaft für Wehrmedizin und Wehrpharmazie e. V.
Neckarstraße 2a · 53175 Bonn

Tel.: 0228 632420
Fax.: 0228 698533
E-Mail: bundesgeschaeftsstelle@dgwmp.de
www.dgwmp.de

Newsletter Frühjahr 2024

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

es ist guter Brauch, Ihnen nach den Frühjahrsitzungen von Präsidialbeirat und Präsidium wieder ausführlich zu berichten. Heute fällt dies vor dem Hintergrund der aktuellen Entscheidungen zum Sanitätsdienst sehr schwer. Lange Jahre und mit ganz langem Atem haben viele Kameradinnen und Kameraden sich dem Ziel gewidmet, die Eigenständigkeit des Sanitätsdienstes zu erreichen. 2001 ist dies dann gelungen. 23 Jahre danach wird dieser funktionierende, fachlich erstklassige, im Einsatz eindrucksvoll bewährte, international beneidete Sanitätsdienst diese Eigenständigkeit wieder verlieren und darüber hinaus wird nach 62 Jahren grundlos die Gleichstellung des Inspektors des Sanitätsdienstes der Bundeswehr mit den Inspektoren der Teilstreitkräfte aufgegeben. Damit hat die Gesundheitsversorgung der Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr für alle sichtbar deutlich an Stellenwert verloren. Das ist eigentlich vor dem Hintergrund der täglichen Nachrichten aus den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt nicht nachvollziehbar. Aber zurzeit aus politischen Gründen wohl nicht zu ändern. Dies sollte uns aber nicht hindern, das Ziel der Eigenständigkeit und Sichtbarkeit unverdrossen weiterhin zu verfolgen.

Wir werden als DGWMP e.V. unverändert unseren fachlichen Fortbildungsauftrag für den Sanitätsdienst der Bundeswehr erfüllen.

Ich komme jetzt zu meinem Bericht: Wir blicken auf erfolgreiche Tagungen der „Zahnmedizin in der Bundeswehr“ im Januar in Bad Nauheim und die 31. Tagung von ARCHIS Mitte März in Papenburg - beide mit anspruchsvollem Programm - zurück.

Unsere Zahnärztlichen Vertreter machen uns besonders Freude. Nicht nur, dass sie erfolgreiche Veranstaltungen im Jahresreigen mit großer, insbesondere ziviler Beteiligung verlässlich durchführen. Sondern auch, dass es im Mai in Bonn ein neues Symposium „Oralchirurgie“ geben wird, welches sich sowohl an Ärzte als auch an das Assistenzpersonal wendet. Auch das ist richtungsweisend für die Veranstaltungen unserer Gesellschaft.

Erfreulich ist auch die deutliche Belebung einzelner regionalen Gliederungen. Monatlich wird die Zahl der Einladungen zu Präsenz- oder Hybridveranstaltungen größer. Die Bereichsgruppen Süd mit der Gruppe München und Südwest mit der Gruppe Ulm waren schon während der Pandemie mit Hybridveranstaltungen aktiv. Ende April laden sie nun gemeinsam zur „Bedeutung der INVICTUS Games bei der umfassenden Rehabilitation von Verwundeten, Verletzten und Erkrankten - Erfahrungen von Orlando 2016 und Düsseldorf 2023“ ein. Die Bereichsgruppen Nord und Ost ziehen kraftvoll nach. Die Bereichsgruppe Ost hat in ihrer letzten Fortbildung erstmalig die Rekordzahl von 120 Teilnehmenden vermeldet. Die Regionalgruppe Berlin/Brandenburg veranstaltete Anfang März ein ganztägiges Hybridsymposium zu ethischen Fragestellungen rund ums Sterben und um Sterbehilfe. Im April folgt eine Hybridveranstaltung zum Thema „Die Rolle der Zahnmedizin bei Rehabilitation komplexer Gesichtsdefekte durch Erkrankungen und Traumata“. Das sind genau die Themen,

die der medizinische Fachgesellschaft des Sanitätsdienstes der Bundeswehr gut zu Gesicht stehen.

Wir freuen uns bereits jetzt auf unseren 55. Kongress 2024 in Augsburg. Hier haben die Organisatoren um Dr. Müllerschön und Prof. Dr. Steinritz zum Thema ganze Arbeit geleistet.

Einen herzlichen Dank allen für Ihr großes Engagement für die gemeinsame Sache. Trotzdem ist im Bereich der regionalen Gliederungen kritisches Hinterfragen gefordert. Wo trotz aller Bemühungen nicht lebensfähige Strukturen vorhanden sind, Nachfolgeregelungen nicht greifen, müssen wir durch Zusammenlegung bzw. Auflösungen handeln. Offensichtlich fällt es auch in unserer Gesellschaft immer schwerer, Ehrenamtliche zu finden, die Verantwortung übernehmen wollen. Wir müssen darauf reagieren und diesen Umstand als Chance nutzen. So werden wir der personellen Situation bei der Bereichsgruppe West entsprechend, den Kongress 2025 in Papenburg als Joint Venture der Bereichsgruppen West und Ost mit Unterstützung durch Nord-West durchführen. Das ist richtungweisend und ressourcensparend, aus meiner Sicht das Modell für die Zukunft.

Die Arbeitskreise haben z.T. nach Wechseln in der Führung ihre Arbeit aufgenommen. Für mich sind die Arbeitskreise die Arbeitspferde unserer Gesellschaft für die fachliche bereichsübergreifende Arbeit und damit von zentraler Bedeutung für den Erfolg unserer Fachgesellschaft.

Deshalb freue ich mich darauf, die Zusammenarbeit mit der Fachgesellschaft für taktische Medizin in Deutschland, der Tactical Rescue & Emergency Medicine Association (TREMA) auf eine neue Basis stellen. Diese Zusammenarbeit ist auch besonders im Interesse unseres Nachwuchses, der sich für die praktische Ausbildung in militärspezifischer Notfallmedizin ganz besonders engagiert. Der Kooperationsvertrag wurde am 18.03.2024 unterzeichnet. Jede Kooperation braucht einen Ankerpunkt in unserer Gesellschaft, der diese dann mit Leben erfüllt. Die wollen wir mit einem eigenen Arbeitskreis gestalten und auf der kommenden Hauptversammlung beschließen.

Oberfeldarzt Dr. Josse hat sich freundlicherweise bereit erklärt, als Gründungsvorsitzender für diesen neuen, interdisziplinären, laubahnübergreifenden Arbeitskreis „Taktische Medizin“ zur Verfügung zu stellen, der dieses hochrelevante Thema der Einsatzmedizin aufnehmen, die Zusammenarbeit mit der TREMA gestalten und die fachliche Begleitung der CMC-Konferenzen in Deutschland übernehmen soll. Damit bereichern wir unser fachliches Portfolio auch in Zusammenarbeit mit anderen Blaulichtorganisationen signifikant und bieten durch den laubahnübergreifenden Ansatz auch die Möglichkeit, für ein fachliches Engagement für unsere Gesundheitsfachberufe, welche uns bislang schmerzlich fehlte.

Erstmals haben wir uns im Sinne unseres satzungsgemäßen Zwecks entschieden, ein Standardwerk der Kriegschirurgie „Conflict Wound Care in Limited Resource Settings“, was unter Federführung von Prof. Dr. Willy aus Berlin entstehen wird, mit der Finanzierung der freien Internetverfügbarkeit (Open Access) zu unterstützen. Damit können wir einen wesentlichen Beitrag zur Verbreitung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse leisten und uns als militärmedizinische Fachgesellschaft präsentieren.

Die Kooperationsverträge mit dem Bundeswehrsozialwerk und dem Bundeswehrverband wurden am 07.12.2023 bzw. am 14.03.2024 unterschrieben. Insbesondere durch letzteren können wir einerseits fachlich die Arbeit des Bundeswehrverbandes, z.B. im Rahmen der Verbesserung der Betreuung PTBS-Erkrankter ergänzen und andererseits von einem sicherlich verbesserten Zugang zum parlamentarischen Raum profitieren.

Die Zusammenarbeit mit unseren österreichischen und schweizerischen Schwestergesellschaften gilt es zu intensivieren. Dass alle unsere Veranstaltungen und ganz besonders die Arbeitskreise sowieso aufgrund der fakultativen Doppelmitgliedschaften offenstehen, ist unseren ausländischen Kameradinnen und Kameraden nicht wirklich präsent. Ich kann mir vorstellen, dass wir jedem Mitglied der Schwestergesellschaften eine digitale passive

Mitgliedschaft anbieten sollten, die alle Medien und die Teilnahme an Hybridveranstaltungen unserer Arbeitskreise und regionalen Gliederungen umfasst. Wir sind uns als Präsidenten hierüber einig. Allerdings müssen wir noch gemeinsam datenschutzrechtliche und Satzungsfragen klären sowie den damit verbundenen finanziellen Aufwand ermitteln. Hierzu habe ich Anfang April die beiden Präsidenten gebeten, Stellung zu beziehen. Ich bin zuversichtlich, dass wir näher zusammenrücken können und das noch in diesem Jahr.

Der Dialog mit dem Deutschen SanOA e.V. steht. Regelmäßige Videokonferenzen dienen der gegenseitigen Information und Abstimmung. Dank an die Vorsitzende, Frau Simon und die Herren Haraszi und Dr. Westerfeld von unserer Gesellschaft, die sich dieser Kooperation besonders verpflichtet fühlen. Was mich persönlich immer wundert, ist, dass man als SanOA oder junger Sanitätsoffizier sich zuvorderst als Mitglied des Deutschen SanOA e.V. begreift und nicht gleichzeitig als vollwertiges Mitglied der DGWMP. Hieran müssen wir arbeiten. Das dicke Ende kommt dann für die jungen Mitglieder mit 32 Jahren beim Übergang vom Deutschen SanOA e.V. zur DGWMP. Die Steigerung des Mitgliedsbeitrags ist deutlich spürbar, Gegenleistung wird nicht empfunden, da wir aufgrund noch unzureichender regionaler Strukturen keine festen Ansprechpartner in unseren Krankenhäusern haben. Zudem steht der ein oder andere Vorgesetzte leider unserer Fachgesellschaft noch immer kritisch gegenüber. Da sind schnell Gründe für einen Austritt gefunden. Wir werden uns diesem Thema ernsthaft annehmen. Wir müssen einfach vor Ort besser werden, um diesen Übergang ohne überdurchschnittliche Verluste zu gestalten. Ziel muss unverändert bleiben, in jedem Bundeswehrkrankenhaus eine aktive Gruppe unserer Fachgesellschaft zu haben.

Der kleinen Mannschaft um Herrn Katzmarek kann ich erneut nur Dank und Anerkennung aussprechen. Wir haben nach dem Renteneintritt von Frau Stieler nun ein kleines, leistungsstarkes Team mit Frau Schmidt, Frau Stegemann und Herrn Giebeler, welches mit neuem Schwung und viel Arbeitsfreude agiert und atmosphärisch wohlthuend wirkt. Hier sind Ideenreichtum, kaufmännisches Geschick und Wille zur Verbesserung und Modernisierung zu Hause.

Ich stelle abschließend und zusammenfassend fest, dass wir alle in den letzten 4 1/2 Jahren viel für die Zukunftsfähigkeit unserer DGWMP erreichen konnten. Die Neugründung der fachlichen Arbeitskreise, die Belebung der regionalen Arbeit, die Einbindung in die Leitlinienarbeit der AWMF, die Berufung unseres Vizepräsidenten, Generalstabsarzt Dr. Ulrich Holtherm in den ExpertInnenrat „Gesundheit und Resilienz“ der Bundesregierung sowie die finanzielle Unterstützung von einsatzmedizinischer Literatur sind sehr vielversprechend. Wir sind auf gutem Weg. Zurücklehnen ist allerdings nicht angesagt und es gibt wirklich viel zu tun. Neben der Lösung des Übergangproblems Deutscher SanOA e.V. /DGWMP mit Mitgliederschwund müssen wir unsere Mitgliederzahlen stabilisieren. Da ist jeder von uns gefordert, Mitglieder zu werben und die Begeisterung für unsere gemeinsame Sache weiterzugeben.

Herzlichst

Ihr

Handwritten signature in black ink, reading "Stephan Schaefer".